Saaleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 239.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 200.

Belegpreis für Halle und Borsdorf 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Saaleische Zeitung erscheint wöchentlich am Montag mal. — Gratis-Belegungen: Halleischer Couriers (tägl. Belegungen), Zf. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Bando, Mittelungen.

Erste Ausgabe

Angelegengebühren f. d. festgesetzte Belegpreise ab dem Raum f. Halle u. den Borsdorfer 20 Pf., auswärts 30 Pf., Resten am Schluss des betreffenden Monats die Hälfte von 20 Pf., Anzeigen-Entnahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen belagerten Stämmen-Expeditionen.

Gelbstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephone 158; Redaktion Telephone 1272. Eing. Gr. Braubausstr. 10. Verleger: Dr. Walter Gehlenbeck in Halle a. S.

Sonnabend, 25. Mai 1907.

Gelbstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephone Amt VI a. Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziefel in Halle a. S.

Revolutionäre Machtprobe.

Die große Ausperrung in Berliner Baugewerke, die von den Arbeitgebern verurteilt werden mußte, um der gerade jetzt ganz unerhörten Forderung der Arbeiter auf Einführung des Achtstundentages zu begegnen, hat ein ganz eigentümliches Gegenstück gefunden in der Machtprobe des sozialdemokratischen Hamburger „Seemannsverbandes“, der ohne jede äußere Veranlassung und ohne auch nur den Versuch zu irgend welchen Verhandlungen zu machen, in Hamburg einen Streik der Seeleute veranfaßt hat. Für jeden von den Geschickten des Hamburger Seemannsverbandes Vertrauten kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß hier der Versuch gemacht wird, den im vorigen Jahre durch das Mißlingen des Streiks erlittenen schweren Verlust an Ansehen bei der Arbeiterschaft wieder wett zu machen. Wie der Verein Hamburger Reederei mittelst hat die Leitung des Seemannsverbandes bereits ausländischen Seemannsorganisationen von dem bevorstehenden Ausbruch eines Streiks der Seeleute in den deutschen Nordseehäfen Mitteilung gemacht, bevor sie auch nur ihre Mitglieder über einen solchen Streik befragt oder den Arbeitgebern irgend welche Forderungen bezüglich des Arbeitsverhältnisses gestellt hätte. Während der Festtage wurden dann ganz einfach Flugblätter verbreitet, durch die der Streik proklamiert wurde. Dann erst wurde am Dienstagabend von einer Seemannsversammlung der bereits begonnene Streik nachträglich beschlossen. Zugleich wurden namentlich die zu dem Streik nötigen Forderungen den Reedern formuliert. Sie laufen auf einen Tarifvertrag hinaus, der ganz gleichbedeutend ist mit dem bereits im vorigen Jahre den Reedern unterbreiteten Vertragsentwurf, nur daß der damals geforderte Lebenslohn von 40 auf 50 Pf. erhöht worden ist. Die in dem Tarife festgestellten Forderungen werden in Hamburg bereits erfüllt; die tatsächliche Verbesserung, die der Tarif den Seeleuten bringen soll, ist also praktisch ohne Belang. Die Hamburger Reederei haben bei dieser Sachlage unversehrt richtig gehandelt, wenn sie es ablehnten, über Wünsche der Seeleute mit dem „Seemannsverbande“ überhaupt noch zu verhandeln. Sie haben sich jedoch bereit erklärt, solche Wünsche in Ermäßigung zu sehen, wenn sie von einer Kommission aktiver Seeleute übermittelt werden. Mit Recht weist die Darstellung der Reederei am Schlusse darauf hin, wie bedauerlich es sei, daß in einer derart demagogischen Weise das Wohl und Wehe von Tausenden von Arbeitnehmern aufs Spiel gesetzt werde; irrtümlich sei überhaupt ein Streik begonnen worden.

Vergleicht man diesen Hamburger Vorang mit dem Berliner, so drängt sich ein wesentlicher Unterschied auf: in Berlin haben die Führer der Gewerkschaft in Erkenntnis ihrer schwachen Kassenlage und zugleich auch die Führer der sozialdemokratischen Parteileitung den Arbeitern zur Nachgiebigkeit geraten, die radikale Stimmung der Arbeiterschaft selbst aber ist über ihre Führer hinweggegangen und hat auf der Forderung des Achtstundentages bestanden. In Hamburg haben umgekehrt die Führer aus eigener Machtvollkommenheit den Streik inszeniert, und die Parteigenossen haben erst nachträglich ihn gutgeheißen. Dieser Unterschied ist aber nur scheinbarer, denn er zeigt ganz getreulich, daß die Führer sich auf die beiderlei Mächte verlassen können, wenn es sich auch um noch so trivial begründete „Gewalttätigkeiten“ handelt, daß aber die radikale Stimmung der Massen über sie hinweggeht, wenn sie, wie in Berlin, den Versuch machen, zur Besonnenheit zu raten. Der Hamburger Fall bietet dazu noch eine besondere Lehre in der Tatsache, daß der Vorsitzende des Hamburger „Seemannsverbandes“, Paul Müller, die Arbeiter systematisch gegen die Reedereien aufhetzt, von diesem traurigen Gemerle lebt und deshalb auch kaum berechtigt erscheint, sich als der wahrhaft legitime Vertreter der aktiven Seeleute aufzuspielen. Immer wieder muß demgegenüber die Frage aufgeworfen werden: Soll das so weiter gehen?

Soll der Staat gleichmütig mit ansehen, daß beliebige hergelauene Demagogen aus klar erkennbarem Eigennutz ganze Berufsstände in schwere Notlage bringen und Betriebe lahmlegen, mit deren ungehörter Arbeit unser Verkehrsleben und ganzes Erwerbsleben auf Gedeih und Verderb verknüpft ist? Soll die Gesellschaft es wehrlos mit ansehen, daß durch solche ruflose Feindschaft, die nicht das geringste mit ernsthaft berechtigten Lohnkämpfen zu tun hat, die soziale Erbitterung immer mehr vertieft und gesteigert wird?

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 24. Mai.

Rechtsfertigungsversuche der Fleischer.

Die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ war es bekanntlich, die an der Spitze der Fleischnotprediger am lärmendsten und beschreiendsten die Einführung der Grenzen verlangte, um billigeres Fleischpreis herbeiführen zu können. Jetzt haben wir so billige Fleischpreise, wie sie damals durch Öffnung der Grenzen gar nicht hätten erreicht werden können. Das genannte Organ der Großschlichter aber sucht nun nachzuweisen, daß es unmöglich ist, selbst bei diesen billigen Fleischpreisen von den teuren Fleischpreisen entsprechend herunterzugehen. Wann also hat das Blatt die Wahrheit verschwiegen? Siderlich beide Male. Es sagte

die Unwahrheit, als es damals eine Verbilligung der Fleischmahlung vermach, sobald der Seuchenschutz verringert würde; es spricht die Unwahrheit, indem es jetzt schreibt, die jetzige starke Spannung zwischen Schweine- und Schweinefleisch-Preisen rühre nur daher, daß die Spannung zum Schaden der Fleischer in der Zeit der Schweineerzeugung zu klein (h) war.

Hören wir, wie diese Behauptung von amtl. Seite widerlegt wird. Auf den Wunsch der königlichen Regierung betreffend Maßnahmen gegen die Fleischverwertung durch den Fleischhandel haben die dortigen Fleischer einen „offenen Brief“ an das Ministerium des Innern gerichtet. Der Inhalt dieses „offenen Briefes“ deckt sich so ziemlich mit den Ausführungen der „Allgem. Fleischer-Zeitung“. Insbesondere ist darin auch die oben erwähnte falsche Behauptung enthalten. Hierauf ist nun eine amtl. Antwort erfolgt, der wir folgende Stellen entnehmen:

Wie es sich mit dieser Behauptung in Wirklichkeit verhält, mag aus nachstehenden Zahlen erhellen werden, deren Grundlage die Erhebungen der amtlichen Nottierungs-Kommissionen und der städtischen statistischen Ämter bilden.

Danach betrug die Spannung zwischen Einkaufs- und Ladenpreisen im Jahre 1904, in welchem bekanntlich ein Ueberfluß an Schweinen vorhanden war, die Einkaufspreise einen ungewöhnlich tiefen Stand erreicht hatten und aus Weggezeiten nirgendwo Klagen über zu hohe Preise für Schlachtfleisch laut wurden, in München im Jahresdurchschnitt 19 Pf. für das Pfund, 1905: 15 Pf., im Jahre 1906, dem Jahre der „Hochkonjunktur“, in dem die Einkaufs- und die Ladenpreise den höchsten Stand erreicht hatten, aber wieder 19 Pf.; die Spannung für das Pfund Fleisch war also eben so hoch wie in dem Jahr des Einfuhr von Schlachtfleischen besonders günstigen Jahre 1904. In manchen Monaten, so im Juli, September, Oktober, November und Dezember 1906, war die Spannung noch größer als in den gleichen Monaten des Jahres 1904 und in den ersten vier Monaten des Jahres 1907 betrug sie sogar im Durchschnitt 21 Pf.

Weshalb wie in München liegen die Verhältnisse in anderen Städten des Landes. Auch aus verschiedenen kleineren Städten brachte die Presse lebhaft Klagen über zu hohe Fleischpreise, obwohl hier die Geschäftskosten der Metzger weitlich niedriger sind als in den großen Städten. Wehrfach wurde bei einem Einkaufspreis von 50 bis 54 Pf. für das Pfund Schlachtgewicht ein Ladenpreis von 70 und 80 Pf. für das Pfund Schweinefleisch verlangt. . . .

Selbstverständlich ist, daß der über den Einkaufspreis hinausgehende Mehrerlös beim Fleischverkauf für den Metzger nicht ohne weiteres einen Neingewinn darstellt, sondern daß hiervon die Geschäftskosten in Abzug gebracht werden müssen. Hierbei darf nicht außer acht gelassen werden, daß die angegebenen Einkaufspreise sich nur auf das vom Käufer (Metzger) geforderte Schwein (Schlachtwicht) beziehen. Der Käufer erhält hierzu noch bei den kleineren Schweinen einen teils erheblichen Teil, so die logen, inneren Ohren nebst einem Teil Wadenfleisch, die Junge nebst den anhaftenden Teilen, die Lunge, Leber, Magen und Darm. Der Wert dieser Teile wird von Schlachtern selbst auf mindestens 6—12 Mk. für ein Schwein angegeben und deckt die Geschäftskosten ab; bei den logen Bratenfleischern begleicht der Wert der Eingeweide zum mindesten den Arbeitslohn und den Aufschlag. Dazu kommt, daß bei den Schweinen fast alle Teile zum Fleischpreis verwertet werden können, nur der Kopf und die Unterfüße dienen als Zuzug. Andererseits werden aber auch für die besten Fleischstücke, wie Schlegel, Filet und Koteletten-Gesal, Preise verlangt, die zum Teil erheblich über den sogenannten Normalpreis hinausgehen.

Die in dem offenen Brief enthaltene Auffassung, daß die Mißverhältnisse zwischen den Einkaufs- und Verkaufspreisen dattum soll, kann wohl den Richtfahmann täuschen, dem mit den Verhältnissen Vertrauten ist aber ohne weiteres ersichtlich, daß die Eingehalten aus den unentgeltlich anfallenden Teilen gar nicht in Ansatz gebracht sind.

Diese amtliche Abfertigung mag sich die „Fleischerzeitung“ ad notam nehmen. Wenn sie aber schließlich schreibt: „Bei dem jetzigen Gesprei (h) wird auch nicht berücksichtigt, daß alle Dauerware, die die Fleischer jetzt auf Lager haben, Wurst, Speck und Schinken, noch von den teuren Schweinen stammen.“ — so dürfte diese Behauptung kaum zu beweisen sein. Doch nehmen wir an, sie ist richtig, so ist dem zu entgegen, daß dann auch alle Dauerware, die die Fleischer auf Lager hatten, als sie in der Zeit der „Hochkonjunktur“ die Preise hinauftrieben, von den billigen Schweinen stammten. Kurz, man mag die Rechtsfertigungsversuche der Fleischer ansehen, von welcher Seite man will, so kann man sie nur als vollkommen misslungen bezeichnen.

Ja, Bauer, das ist ganz anders!

Das „Berliner Tageblatt“ vom 15. Mai läßt sich aus Dresden folgendes schreiben:

Die Erhebung der Schlachtfleischer, die gesetzlich bis zum 31. März 1910 erfolgen darf, nur durch Ministerialerlaß für Dresden nur bis zum 31. März 1908 gefastet worden. Der Magistrat hat jetzt der Stadtvorordnetenversammlung eine Beschlusse gesehrieben, in der um die Beschneidung der Versammlung z. B. Weitererhebung der Schlachtfleischer vom 1. April 1908 bis 31. März 1910 gebeten wird. Bei dem Magistrat zu Dresden scheint demnach auch

das schöne Prinzip Geltung zu haben: „Nicht Euch nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Taten!“ Denn faun in einer anderen Stadtverwaltung ist feinerzeit mehr in „Fleischnotrummel“ gemacht worden als in Dresden, dessen Stadtoberhaupt der freireinige Oberbürgermeister Dr. Bender speziell das Fleischnotgedreht zu seiner ganz besonderen Aufgabe gemacht zu haben schien, wie dem Klagen und Beschwerden der Landwirtschaft das Menschenmögliche leistete. Daher hätten nun gerade diese Herren ihnen übrigens von uns recht oft nahegelegt worden ist: Treibt doch die Stadt durch ihre exorbitanten kommunalen Ausgaben auf Vieh und Fleisch eine Verkümmertungspositiv schimmiger Art.

Nach dem Statistischen Jahrbuch der deutschen Städte von Reefe, Jahrgang 1906, wurden in Dresden 1902/03 erhoben an: Vieh-, Fleisch- und Schlachtfleischer 1 754 683 Mk., Steuer auf Vieh und Geflügel 173 009 Mk., insgesamt 1 927 692 Mk.

Also fast 2 Millionen Mark haben im Etatsjahre 1902/03 die Konsumenten in Dresden zugunsten der städtischen Kassen für ihr Fleisch mehr bezahlen müssen! Die direkte Schlachtfleischer außer den Gewinnüberflüssen aus den Viehhofanlagen beträgt in Dresden 27 Mk. Wenn man diese Zahlen nicht weniger als „Fleischnotgedreht“ der Stadtvverwaltung und das Schimpfen auf die Landwirtschaft. Es soll eben der Metzger der Konsumenten auf die Landwirte abgeleitet werden; die alte Lauff: Galtet den Dieb!

Jetzt will also der Dresdener Magistrat seine Klagen- und Volksfreundlichkeit noch mehr betreffen und gegen die Verbilligung des Ministeriums betreffend Aufhebung der Schlachtfleischer vom 31. März 1908 Front machen! Die Stadtvorordneten sollen mit angebartet werden und wir werden nun wohl das schöne Schauspiel erleben, daß die unentwegten Fortschrittsmänner, die, wenn es sich um den Staat handelt, nicht laut genug die Verantwortlichkeit der indirekten Steuern betonen können, wenn es sich um ihre „häuslichen Angelegenheiten“ handelt, nehmen, wo etwas zu bekommen ist, und dann weiter auf die „wunderschönen Agrarier“ schimpfen!

Der Minister des Innern, Herr v. Wedel, hat die Feier seines siebenjähigen Geburtstages nicht, wie die Berliner Blätter wissen wollten, auf seinem Stammtage in Potsdam zu belassen, sondern im Hause des Herrn Landrat von Köhe zu Dörschleben an der Wode im engsten Familienkreise begangen.

Angedachte Aeußerungen des Oberhofmeisters Herrn v. Mirbach. In einem Berliner Mittagsblatt befand sich gestern folgendes Telegramm aus Dörschleben:

Der Oberhofmeister der deutschen Kaiserin, Freiherr von Mirbach, der sich gegenwärtig hier aufhält, äußerte ungarischen Journalisten gegenüber, daß der Kaiserin Hof, für die Ungarn große Umgestaltung besorge. Auf die Frage, ob Prinz Eitel Friedrich ungarisch spreche, wollte Freiherr von Mirbach anfangs nicht antworten, dann aber sagte er: Da die Ungarn doch nur wissen wollen, ob Seine Königliche Hoheit ungarisch spreche, so kann es dies bejahen. Der Prinz spricht ja auch in russischer, französischer, englischer, italienischer, sogar russischer.

Wie aus Wien hier telegraphisch gemeldet wird, ist das „Deutsche Volksblatt“ in der Lage, auf Grund authentischer Informationen mitzuteilen, daß die erste Unterredung vom Anfang bis zum Ende erfinden ist.

Aus der Marine. Für die großen Herbstmanöver der Hochseeflotte, die in Gegenwart des Kaisers vom 4. bis 7. September in der Nordsee abgehalten werden, werden der Flotte eine Reihe Schiffe und Versuchsschiffe sowie Torpedobootformationen beigegeben werden. Nach einer Flottenübung auf der Jade nehmen die Operationen der beiden Geschwader gegeneinander ihren Anfang. Die Leitung der Manöver liegt in den Händen des Prinzen Heinrich.

Der Reichsanwalt und das Zentrum. Zu dem „gesellschaftlichen Vortritt des Reichsanwalters durch die Zentrumsmitglieder“ hört die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ im Gegensatz zu der Meinung der Erzbergerischen Korrespondenz, nach der eine große Zahl von Mitgliedern des Zentrums Einladungen zu dem parlamentarischen Abend beim Reichsanwalt am 14. Mai erhalten habe, daß nur an solche Mitglieder der Zentrums partei Einladungen ergangen sind, die seit dem Januar d. Js Karten beim Reichsanwalt abgegeben haben. Dies waren vom Reichstage drei und vom Abgeordnetenhaus 13 Mitglieder. Außer diesen ist niemand eingeladen worden.

Im Wahlkreise Malmoe-Montioje-Schleiden soll der „Medeminger Zeitung“ zufolge zu der bevorstehenden Landtags- Erziehung für den verstorbenen Abg. Pringen v. Wrenberg der Bürgermeister Schmidt in Jingsberg, Reichs-Schleiden, vom Zentrum in Aussicht genommen sein.

Die Ernennungsanlagen für Reichsbeamte, die unter Zustimmung vom Reichstage beschlossen worden sind, werden, worauf wir am Mittwoch nochmals hinweisen, mit 100 Mk. für untere Beamte, 150 Mk. für mittlere Beamte bis zu 4200 Mk. Gehalt am 1. Juni zur Auszahlung gelangen. Beamte, die durch den Etat für 1907 aufgebessert sind, erhalten die Zulagen

Mk. 3 000 000 mündelsichere 4% Anleihe der Stadt Giessen.
Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis zum Jahre 1917 ausgeschlossen.
Mk. 8 000 000 mündelsichere 4% Anleihe der Stadt Leipzig von 1904 Serie I, vor dem Jahre 1912 nicht rückzahlbar.
Anmeldungen auf obige — erstere am Dienstag, den 28. Mai a. c., letztere am Mittwoch, den 29. Mai a. c. — zum Kurse von **99.50 %** [7365]
zur Zeichnung aufliegende Anleihen nehmen wir **kostenfrei** entgegen.
Spar- und Vorschuss-Bank.

Zeichnungen
auf die am 29. cr. zur Emission gelangenden
Mk. 8 000 000 4% Leipziger Stadt-Anleihe
in Abschnitten von Mk. 5000, Mk. 1000, Mk. 500 und Mk. 300 (Auslosung oder Rückkauf bis zum Jahre 1912 ausgeschlossen) zum Kurse von **99 1/2 %** zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. April cr. nehmen wir **spesenfrei** entgegen.
Filiale der Magdeburger Privat-Bank,
Halle S. — Poststrasse 12.
Telephon Nr. 338, 405 und 1692.

Anmeldungen auf
Mk. 8 000 000 4% Leipziger Stadtanleihe v. 1904, I.
— Unkündbar und unverlosbar bis 1912. —
Zeichnung am **Mittwoch, den 29. cr. à 99,50%** und auf
Mk. 3 000 000 4% Giessen. Stadtanleihe
— Unkündbar bis 1917, unverlosbar bis 1912. —
Zeichnung am **Dienstag, den 28. cr. à 99,50%**
führen **kostenfrei** aus [7355]
D. H. Apelt & Sohn, Halle S. Frenkel & Poetsch, Halle a. S.
Ernst Haassengier & Co., Halle a. S.
Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

Dürkopp
DIANA ELECTRA
DÜRKOPP & CO. A.G. BIELEFELD.

Bruchleidenden
empfehle meine kaum fühlbaren, Tag und Nacht tragbaren **Gürtelbruchbänder Extrabequem** und **Dr. med. Wagners Pelotte-Monopol**, unerreichbar an Bartheit u. Elastizität. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Leib- und Vorkaufbänder, Gerodschützer, Gummifrisierhüte.
Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit **Rußland** anwesend in **Halle** **Donnerstag, 30., Freitag, 31. Mai** und **Sonntag, 1. Juni 9-5** „Hotel Stadt Bernburg“, Brandstrasse.
L. Bogisch, Sanbagen-**Stuttgart,** Schwab-fabrik, **Stuttg.**
Gute Esenleitern, Rückenbänke, Plättbreiter, etc. Märkerstr. 23.
Gebrachte Rheinweinflaschen (braun) zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **B. Z. 3750** an **Rudolf Mosse, Halle.**
Braumbier, literweise, jeden Tag frisch, bis abends 6 Uhr. [7369] **Günthers Brauerei.**
Für die Inserate verantwortlich: **Paul Reitzen, Halle a. S., Telephon 158.**

Süsmilchs Walhalla-Theater.
Jeden Abend 8 Uhr: [7219]
Elite-Künstler-Vorstellung.
Endloser Beifall:
Germanias
als Feuerwehr und Frauen-Garde.
Allgemeine Bewunderung:
Das goldene Mädchen, Kunst und Leben.
Lobende Anerkennung des gesamten glänzend. Spielplans.

Gustav Adolfs-Sache.
Die Mitglieder des Zweigvereins der evgl. Gustav Adolfs-Stiftung zu Halle a. S. werden zu der am **Freitag, d. 31. Mai cr., 4 Uhr** im „Egal. Vereinslokal“ stattfindenden Generalversammlung hiebyrd ergeben eingeladen.
Der Vorsitzende: **S. A. R. A. N., Sup. em.**
Im die Vorteile der neuen, sehr leicht fahrligen, im 2ten u. 3ten Lande gel. gesch., auf den Ausstellungen Wien 1897, 06, Paris Mai 07 und Rom Mai 07 mit höchsten Auszeichnungen prämierten **Dreibeuer „Triumph-Methode“**
mehr bekannt werden zu lassen, beginnt am 1. Juni ein **Gratis-Wendekursus** für Maschinen-Schneidmaschinen und Zuschneiden. Anmeldungen werden bald erbeten, da nur eine bestimmte Anzahl Schülerinnen angenommen werden kann. Selbigen sich auch Gelegenheit geboten, sich in der **praktischen Schneiderei** auszubilden. [7341]
Frau Berta Linke, akademische Lehr- u. Meister für feine Damenschneiderei, **Gr. Ulrichstrasse 63, II.**

Reisehandtaschen
Bockleder 4,50—6,25
Rindleder 6,75—12,00
5% Rabatt.
G. F. Ritter,
Halle S., Leipzigerstr. 90.

Bad Rippolds-Au
Seit Jahrhunderten durch seine heilkräftigen Stahlsquellen sowie seine natürlichen Kohlensäure-Bäder bekannt. Obgleich Rippolds-Au das höchstgelegene aller Mineral- u. Moorbäder des Schwarzwaldes ist, so empfehlen seine gesunde Lage sowie seine hygienischen und komfortablen Einrichtungen dasselbe bestens zu Kuren auch vor und nach der Hauptsaison im Monat Mai, Juni und September. Bäder und Kurbel erstklassig. Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung, Verpflegung anerkannt reichlich und vorzüglich. Saison: 15. Mai bis Ende September. Automobi-Omnibus-, Wagen- und Post-Verbindungen nach den Stationen Wollach (Hausach) und Freudenstadt. Prospekte gratis durch den Kurarzt Dr. Oeschler u. den Besitzer Otto Goeringer.

Bad Kösen (Solbad) in Thüringen.
Station der Hauptbahn Berlin-Giessen. Herrliche Lage. Sol- und andere Bäder. Grabenanlagen. **Analysatorien** neueren un-
übertroffenen Systems. **Badefuß, Mutterlauge, Proppste** und **Wohnungsverzeichnis** durch **die hässliche Wabedirektion.**
Himbeer-Erdbeer-Zitronen-Kirsch-Johannisbeer- mit **la. Raffinade** ein-gekocht.
Saft
Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Beerenweine,
Hallorontropfen
Prämiiert, ges. geschützt.
O. Brehmer, fr. E. Foerster,
Weinhandlung und Likörfabrik,
Leipzigerstr. 43. [6982]

123 Rasseferde 123 200 Personen 200
Nur kurze Zeit!
Zirkus Schumann
Rossplatz : Halle : Rossplatz
Sonabend, den 25. Mai, abends 8 1/4 Uhr
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit einem **Hiesen-Sensations-Weltstadt-Programm.**
Besonders zu erwähnen:
Direktor Schumann mit seinen von der gefamten in-
dustriell besetzten **Freizeit- u. Schul-Vorstellungen.**
Herr Ernst Schumann mit seiner engl. Rollblühnste
„Adrea“ **Wisi!** Eine gleiche oder auch nur annähernd äh-
nliche Schulfestur wurde in Halle noch nicht gezeigt.
Einsig datehend! **Einsig datehend!**
Mlle. Fodora, Frankreichs beste Schulleiterin.
Mr. Madigan, Miss Hadwin, Mr. Ernesto u. Galto-mortale auf **unvergleichliche Willy,** galoppierend-Herbe. **Banneau-Hertrien, Doppel-Body-Act.**
Mr. Bastion und sein Sohn. Die einig auf der Welt existierenden Afrobaten zu Pferde.
Mr. Nelson, bester Hods- u. Miss Nany, Weibbringer der Gegenwart. **Amboin = Solinge.**
Miss Claire Gontard in ihren unübertroffenen Leistungen auf dem Telephonbrat.
Mr. Sicaud, Mr. Brick and Brock Miss Mary der kleinste „Dumme“ die unermesslichen **„Bügel-Vollige August“** der Welt. **Sagabunden.**
THE JACOPI FAMILY (7 Personen, 2 Damen u. 5 Herren) **Barriere-Afrobaten u. itarische Spiele.** (2 Damen u. 5 Herren)
METZON, der Dümste aller Dümme als **„Joden-Barobiff“.**
Grosses Ballett-Divertissement.
Die **Clownd:** Baptisto, Pohlmann, Werner, William etc.
Das **Programm** jeder Vorstellung besteht aus **16** der besten Nummern des **Reperitoires** und wechselt jeden Tag. Eine halbe Stunde vor **Beginn der Vorstellung** **Konzert, eigenen Zirkus-Kapelle.**
Sonntags und Mittwochs
2 Grosse Vorstellungen 2
nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr.
Das **Programm** der Nachmittagsvorstellung ist ebenso reichhaltig wie dasjenige der Abendvorstellung. Kinder unter **12** Jahren zahlen zu den Nachmittagsvorstellungen halbe Preise auf allen Sitzplätzen.
Preise der Plätze: Logenplätze numeriert **Mk. 3.-**, **Schiffstr.** numeriert **Mk. 2.-**, **I. Platz Mk. 1.50**, **II. Platz Mk. 1.-**, **Galerie 50 Pf.** Das **Bureau** im Zirkus ist **geöffnet von 11 bis 1 Uhr**; an Tagen, an welchen zwei Vorstellungen stattfinden, von **10 Uhr** ununterbrochen.
Vorverkauf in der **Stadt** bis abends **6 Uhr** für alle Plätze im **Bageregeschäft, Krüger & Oberbeck, Große Ulrichstrasse, Ecke Große Steinstrasse 1-2, Telephon 951.**
Von und nach dem Zirkus Straßenbahnen nach allen Richtungen. [7364]

Zoolog. Garten. [7380]
Nur kurze Zeit!
Havemanns Zaubertierpark: **Äsken, Tiger, Leoparden, Bären** — 10 ausgezeichnete **Prachtexemplare.**
Vorstellungen: **4 und 6 Uhr.** Eintrittspreise nicht erhöht.
Sitzplätze: **Erw. 20 Pf., Kinder 10 Pf.**
5% in Rabatt-Spar-Marken.
Spazierstöcke
empfehlen in den neuesten **Modern** sehr preiswert
Albin Hentze, **24. Schmeerstraße 24.**
Apollo-Theater.
Direction: **Gustav Poller.**
Gastspiel des **„Hamburger Metropol-Theaters“**
„Haben Sie nichts zu verzollen?“
Erzentr. **Wurleff** a. d. **Frankf.** in **8 Bildern** v. **Hennequin** u. **Veber.** **Deutsch v. Schönau.**
In **Berlin, Hamburg, Gumbert** von **Waten** mit **stimmlichen Erfolg** aufgeführt. [7329]
Gut sitzende Korsetts
dauerhafte **Korsetts**
von **1.00—8.00 Mk.** empfiehlt **(6832)** **H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.**
Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft **Beyrich & Greve.**
Halle a. S. [6342] **internationales Auskunftsbureau.**
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144, **Zeit 2 Beilagen.**